

Abonnementspreis: In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs...

Dresdner Journal.

Insertionsannahme answärts: Leipzig: Fr. Brandstätter, Commissionär des Dresdner Journals.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. April beginnende neue vierteljährliche Abonnement des Dresdner Journals werden Bestellungen zum Preise von 4 M. 50 Pf. angenommen...

Die Ziehungslisten ausgelosener königl. sächsischer Staatspapiere, sowie die officiellen Gewinnlisten der königl. sächsischen Landes-Lotterie werden im "Dresdner Journal" vollständig und Zug veröffentlicht.

Wir haben bereits eine Vergrößerung des Lesestoffes im Feuilleton thätig eintreten lassen und hoffen, durch das Festhalten derselben für die Zukunft den Kreis Leser, die unsern Blatte ihre theilnehmende Aufmerksamkeit widmen, wesentlich erweitert zu haben.

Aufkündigungen aller Art finden im "Dresdner Journal" eine sehr geeignete Vertheilung, und werden die Insertionsgebühren im Inseratenthelle mit 20 Pf. für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet...

In Dresden-Knechtsteden können Abonnementsbestellungen abgegeben werden in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (Hauptstraße 31), woselbst auch Inserate zur Beförderung an unser Blatt angenommen werden.

Wir ersuchen um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, da wir sonst die Lieferung vollständiger Exemplare ohne Mehrkosten für die geehrten Abonnenten nicht garantiren können.

Dresden, im März 1881.

königl. Expedition des Dresdner Journals. (Zwingerstraße Nr. 20.)

Amtlicher Theil.

Dresden, 15. März. Se. Majestät der König haben dem Past. Prim. M. Wilhelm Bernhard Bärtert in Adbau das Ritterkreuz I. Classe vom Verdienstorden Altkönigsnacht zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

- Telegraphische Nachrichten. Zeitungschau. (Nord. Wiener Abendpost. Fremdenblatt. Neue freie Presse. Agence russe.) Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Prag. Vudapest. Paris. London. Rom. Kopenhagen. Stockholm. St. Petersburg. Bukarest.) Zur orientalischen Frage. Vermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Eingefandtes. Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

In der Thalmühle\*.)

Rosette von M. J. Rupp.

Die Sonne war am Untergehen und als blaße Scheibe stand der Mond am Himmel. In der Natur herrschte tiefste Stille, welche der langsam dahinschreitende Wandersmann als süßen Frieden empfand...

Es war der Graf Heinrich v. Halben, welcher sich in diesen Gedanken seiner Heimath, dem reizend gelegenen Schloß Hochberg, näherte und unter ihrem frischen Eindruck es betrat.

Alle Rechte vorbehalten.

Beilage. Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Leipzig. Borna. Chemnitz. Töbels. Sayda. Berggiechhübel. Lößau.) Statistik und Volkswirtschaft. Telegraphische Bitterungsberichte.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Sonntag, 20. März, Abends. (Tel. d. Boh.) Es wird bestätigt, daß die Botschafterconferenzen in Konstantinopel bereits bei ihrer Schlußfassung angelangt sind.

Paris, Sonntag, 20. März, Abends. (B. L. S.) Heute fand in dem Trocadero-palaste die Generalversammlung der Union du commerce et de l'industrie statt, welcher Gambetta präsidirte und der gegen 8000 Personen bewohnten.

Gambetta dankte für den ihm bereiteten Empfang, der nicht seiner Person, sondern der Sache gälte, der er diene und die diejenige Frankreichs sei, und erklärte, daß er in seinem Leben, welches, wie das in jedem menschlichen Leben der Fall sei, von Bitterkeiten und Schmerzen nicht freigeblieben sei, nach keiner andern Bemuthung gestrebt habe, als nach der Anerkennung seiner Mitbürger.

Der Militär-Gouverneur von Paris, General Clouard, ist gestorben. Paris, Montag, 21. März. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Alle Abendblätter besprechen die Ministerkrise. Dem "National" zufolge fanden mehrfache Besprechungen statt, um eine Verständigung herbeizuführen.

Rom, Montag, 21. März. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Kriegsminister Wilson ist gestorben.

London, Montag, 21. März. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Wie die "Daily News" erfahren, sind die Bedingungen, welche die englische Regierung

den Boeren angeboten, die Ernennung einer Untersuchungscommission, die Rückkehr der Boeren nach ihrer Heimath und die Aufrechterhaltung der englischen Garnisonen in Transvaal.

Einer Meldung aus Newcastle zufolge ist Präsident Brand daselbst angekommen; er begab sich Sonntags nach Mount-Prospect, um mit General Wood zu conferiren, und geht dann nach dem Lager der Boeren.

St. Petersburg, Sonntag, 20. März, Abends. (B. L. S.) Der Stadthauptmann von St. Petersburg, Generalmajor Fedorow, wird, gutem Vernehmen nach, seines Postens enthoben und durch den früheren Marineoffizier und dormaligen Stadthauptmann von Kowno, Baranow, ersetzt.

Bei der gerichtlichen Verhandlung gegen die wegen des letzten Staatsverbrechens Angeklagten wird die Staatsanwaltschaft durch Kurawiew vertreten, welcher J. J. in der Hartmann'schen Angelegenheit von der Regierung nach Paris entsendet war.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, der Großherzog von Sachsen, der Großherzog und der Prinz Alexander von Hessen, ferner der Landgraf von Hessen und der Fürst von Bulgarien, sowie die italienische Deputation sind heute Abend hier eingetroffen.

Moskau, Montag, 21. März. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Gemeinderath hat beschlossen, dem verstorbenen Kaiser auf dem Kremel ein Monument zu errichten.

Dresden, 21. März.

Lange hat kein tragisches Ereigniß, ähnlich wie der Tod des Kaisers Alexander II. von Rußland, Europa in ernster Lage vorgefunden. Die Person des Kaisers bildete eine kaum durch Andere zu ersehende Bürgschaft für die Stabilität der russischen Politik.

Unter diesen Umständen hat das Rundschreiben des Leiters des auswärtigen Amtes, Geh. Rath

v. Giers, welches derselbe unter dem 16. d. an die auswärtigen Botschaften und Beisendtschaften des russischen Reiches über die auswärtige Politik der neuen Regierung verfaßt hat, allernächst einen ungemein günstigen Eindruck gemacht.

Bei der gerichtlichen Verhandlung gegen die wegen des letzten Staatsverbrechens Angeklagten wird die Staatsanwaltschaft durch Kurawiew vertreten, welcher J. J. in der Hartmann'schen Angelegenheit von der Regierung nach Paris entsendet war.

Die Worte werden allernächst den freudigsten Wiederhall finden. Unter den traurigen ähneren Umständen, welche die Abfassung des Rundschreibens veranlaßten, berühren die friedlichen Zusicherungen, welche daselbst enthält, doppelt wohl, und namentlich gilt dies von den bedeutungsvollen Worten: "Rußland wird seinen Freunden treu bleiben; es wird seine durch Traditionen gewährten Sympathien unverändert behalten und gleichzeitig die freundschaftliche Haltung sämtlicher Staaten durch Gegenseitigkeit erwidern."

Wie nicht minder erfreulich lautet eine Nachricht des officiös russischen Brüsseler "Nord", welche die Versicherung giebt, daß das unglückliche Ereigniß, welches das Ende Alexander's II. herbeiführte, nicht im Stande ist, irgend einen Einfluß auf die russische Politik zu äußern.

Christof hatte über diesen Bericht seines Amtes zu wahren vergessen, und somit sah der Gast noch im unbelauchteten Gemach, das zwar nicht völlig dunkel war, aber doch solches Erkenne auslösch.

„Früher war's freilich anders, Graf Heinrich“, sagte derselbe mit der berechtigten Vertraulichkeit des hier alt gewordenen Dieners hinzu, „da gehörte es zu den Seltenheiten, wenn kein Besuch im Schloß war. Doch haben wir nur erst wieder eine Frau Gräfin im Hause, so kommt hoffentlich in die stillen Räume und unbewohnten Gemächer auch wieder das alte Leben.“

„Wir befinden uns in einer Welt der Widersprüche, Christof“, antwortete der Graf, „denn Deinen alten Weinen und nächstens ganz weißen Haaren sollte doch wahrhaftig die Ruhe am besten bekommen; statt dessen strebst Du vergeblich nach den Abwechslungen eines gesellschaftlichen Verkehrs im Hause, während ich mich in Gedanken in die Zeit, deren Anforderungen Deine Wünsche erfüllen werden, nur schwer hineinleben kann.“

„Da bin ich übertragt, Graf Heinrich“, erwiderte Christof, „denn der Herr nannte keinen Namen, sondern sagte nur, nachdem ich ihn in den Salon geführt hatte, er sei ein so guter alter Freund meines Herrn, daß er als solcher mich bitte, ihn in dessen häßliches Wohnzimmer zu führen.“

„Gut, Alter, Du hast mich förmlich neugierig gemacht“, damit verließ der Graf das Zimmer und begab sich in den ersten Stock hinauf.

„Doch wir Dasjenige, was unumbringlich für uns verloren, idealistren, Erwin, ist Thatjache, allein ich gehöre unter die Zahl Deter, denen die Zukunft so gar nicht erfüllt, was die Vergangenheit ein Mal

durch das Blut, welches jene vergossen haben? Warum sollte man das russische Volk, welches sie zurückstößt und verabscheut, in was es auch sei, für die Thaten derselben verantwortlich machen? Diese Uebelthäter stehen außerhalb der Gesellschaft, außerhalb der Nation; sie können auf die Reformen, welche das Gedeihen und den Fortschritt Rußlands erheischen, keinen Einfluß haben, weder in aufhaltendem, noch in beschleunigtem Sinne. Sie gehören in den Bereich der Polizei und nicht der Politik."

Es fehlt bereits nicht an Stimmen, welche ein freundliches Echo verkünden, dem die russische Kundgebung begegnet. Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ sagt über das Actenstück: „Der günstige Eindruck, den dieselbe gemacht, spiegelt sich in fast sämtlichen Besprechungen ab, die demselben von den auf den verschiedensten Parteistandpunkten stehenden Journalen gewidmet werden. Wie verschieden aber auch diese Standpunkte sein mögen, so stimmen doch fast alle Organe in der anerkennenden Würdigung dieser unter so traurigen und schwierigen Verhältnissen erfolgten Kundgebung überein. Allen ist wohl der Kern derselben in der Manifestation der aufrichtigen Absicht erblickt, den Schwerpunkt der Regierungstätigkeit in die innere Entwicklung und Consolidierung zu verlegen und nach außen eine conservative und friedliche Politik zu verfolgen. Nichts ist natürlicher, als daß alle, welche diesem Programme ungetheilten Beifall schenken, an die entwickelten Friedensaufgaben auch rückhaltlos die besten Friedenserwartungen knüpfen und von den warmsten Wünschen, daß diese in Erfüllung gehen mögen, befeuert sind.“

Das Wiener „Fremdenblatt“ beurtheilt das Kundschreiben gleichfalls sehr sympathisch und bemerkt: „Es ist für die Beurtheilung der Lage nicht unwichtig, daß man sich in St. Petersburg bereit hat, dem Programm, welches das Kundschreiben entwickelt, sofort die weiteste Publicität zu geben. Das diplomatische Circular gewinnt dadurch an Bedeutung eines Manifestes an Europa nicht minder wie an die Völker Rußlands. Noch liegt uns keine Mittheilung darüber vor, welchen Eindruck die Kundgebung in St. Petersburg hervorgebracht hat; aber wir werden sehr wohl durch die Thatfachen davon unterrichtet werden, wenn wir die Meinungen aussprechen, daß die Aufnahme des Programms in den weitesten Kreisen des russischen Volkes eine überaus günstige sein wird.“

Auch die Rußland keineswegs freundlich gesinnte „Rene freie Presse“ kann sich dem befriedigenden Eindruck, den das Circular hervorbringt, nicht entziehen und bemerkt: „Für jetzt und bis auf Weiteres weckt das russische Kundschreiben die begründete Hoffnung, daß Rußland Nichts dazu beitragen wird, um die gegenwärtigen Verhältnisse in Europa zu verwirren, und damit kann man am des allgemeinen Friedens willen durchaus zufrieden sein.“

Gewiß wird sich allgemein die Ueberzeugung Bahn brechen, daß auch die Regierung Alexander's III. ebensovienig wie diejenige seines Vaters irgend Etwas beabsichtigt, was Europa zu Beunruhigungen Veranlassung geben könnte. Diejenigen, welche heute den öffentlichen Frieden gefährden, sind anderwärts zu suchen; es ist jene gefährliche internationale Propaganda, die, um Anlaß anderer gesellschaftlichen Einrichtungen arbeitend, gegenwärtig zunächst Rußland sich anzuwenden hat, um die Entwicklung dieses Landes durch brutale Gewaltthaten zu unterbrechen. Es ist bemerkenswert, daß die „Agence russe“ auf diese munde Stelle im gegenwärtigen Zeitpunkt hinweist. Das officielle russische Organ glaubt, daß die seiner Zeit von Spanien ergriffene Initiative, um eine Uebereinstimmung der Mächte behufs gemeinsamer Action gegen die Internationale als gemeinsamen Feind zu erzielen, dies Mal zu einem Resultat führen dürfte, da durch das jüngste Verbrechen, sowie durch die früheren gegen andere Monarchen begangenen Attentate das Gewissen der Regierungen und Völker auf das Keuferische empört sei und Beweise vorliegen, daß das Verbrechen auch im Ausland durch dieselbe Secte organisiert worden sei. Man wird diesen Bemerkungen der russischen Correspondenz den Beifall nicht verweigern können. Es kann heute, wo der Tod Alexander's II. die ganze gebildete Welt in Trauer versetzt, nicht ungetraut bleiben, wenn die Commandanten, Rüstisten aller Staaten wahre Organe aus Anlaß der gelungenen Manifestation ihrer Gewissen in St. Petersburg feiern. Die Kundgebungen dieser Leute und ihrer Presse athmen einen so niedrigen Gynismus und eine Bosheit und Verderbtheit der Gesinnung, deren nur die gemeinsten Verbrecher fähig sind und die uns zeigen, welchen

Gefahren alle civilisirten Staaten Europas entgegengehen, wenn sie ferner dem Treiben einer Bande ruhig zusehen, die nicht die Politik, sondern Mord und Brand auf ihr Programm gesetzt hat. Auch dürfte sich die Frage aufwerfen, ob und inwieweit das Recht der unter europäischen Schutze stehenden Schweiz noch aufrecht erhalten werden kann, wenn eine ihrer Städte — Genf — wie Rochford berichtet, zu einem heroischen Verd nichtlicher Untreue wurde, auf deren Trottoirs die Rüstisten aus Freude über die Ermordung des Zaren tanzten. Europa dürfte wohl Mittel und Wege finden, die Genfer Regierung über die Auflösung des Rechts zu belehren und Zuständen ein Ende zu machen, welche einer Verhöhnung der conservativen Staaten Europas gleichkommen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. März. Bei Ihren Königlichen Majestäten findet heute Nachmittags ein größeres Diner statt, zu welchem Einladungen ergangen sind an die Staatsminister v. Köstlich, Wallwig und Dr. v. Arden, an den General der Infanterie v. D. Rehrhoff v. Holtberg, an die wickl. Geh. Räte Graf Serbach und v. Rindow, an den apostolischen Vicar Bischof Bernert, an den Abteilungsdirector im Ministerium des Innern Geh. Rath Schmidt, an den Director im Justizministerium Geh. Rath Herbig, an den Director des Polizeipräsidiums Geh. Rath Dr. Zimmer, an den Senatpräsidenten beim Oberlandesgericht, Appellationsgerichtspräsident Köstly u.

Den Kommerzienrathen bei Sr. Majestät dem König hat auf die Zeit vom 13. bis 26. d. M. der Kommerzienrat Graf Rez übernommen.

Berlin, 19. März. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfangen gestern Mittag gegen 4 Uhr den Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch von Rußland, welcher auf der Durchreise nach St. Petersburg kurz zuvor aus München hier eingetroffen war. Heute Nachmittag ertheilte Sr. Majestät der Kaiser dem russischen Botschafter v. Scharow, welcher sich zu den Beilegungsbemühungen nach St. Petersburg begibt, Audienz. — Se. Majestät der Kaiser wird an seinem Geburtstag die Glückwünsche der Mitglieder der kgl. Familie Sonntag um 11 Uhr entgegennehmen. Eine weitere Gratulation findet in diesem Jahre nicht statt. Derselbe schließt sich dann Nachmittag eine Familienfeier im kaiserlichen Palais. — Der Bundesrath trat heute zu einer Sitzung zusammen. — Offizielle Correspondenzen schreiben: In Bezug auf den wahrscheinlichen Termin für die Reichstagswahlen wird auf ein Wort des Feldmarschalls Fedor v. Wamersfeld hingewiesen, wonach die Wahlen im Sommer stattfinden sollten. Dieses Wort ist im Sinne des Sprechers nichts mehr als eine Vermuthung gewesen, da Wamersfeld besser, als der Statthalter der Reichslande, gewiß hat, daß über diese Angelegenheit noch kein Beschluß gefaßt ist. Es ist übrigens zu vermuthen, daß die Wahl des Termins nicht in den Sommer fallen wird. — Die Deputirten der preussischen Regierung, deren Chef Kaiser Alexander II. gewesen ist und welche auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers dem Verlehnungsamt beizubringen sollen, haben Befehlung dahin erhalten, die Abreise zu einzurichten, daß sie am 24. März Nachmittag in St. Petersburg eintreffen. — Die Bestimmungen des § 240 des Strafgesetzbuches, wonach die widerrechtliche Abhängigkeit eines Andern durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung strafbar ist, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 5. Januar ds. J., nur dann Anwendung, wenn die Gewalt oder Drohung mittelbar oder unmittelbar gegen eine Person gerichtet ist; dagegen ist die Drohung nicht strafbar, wenn sie sich gegen einen Gegenstand richtet, beispielsweise wenn Jemand durch Wegnahme eines, einem Andern gehörigen Gegenstandes (Selbstmord) dessen zur Zahlung einer Summe nötigt, ohne daß dabei eine gegen die Person des Eigenthümers gerichtete Gewaltmaßregel, noch die Bedrohung mit einer solchen erfolgt.

Prag, 20. März. Vom Präsidium des Clubs der tschechischen Reichsrathsabgeordneten ist in Bezug auf den Stand der Prager Universitätsfrage anlässlich verschiedener Journalmittelungen folgende speziell auch wegen ihres Schlußsatzes bemerkenswerthe Erklärung veröffentlicht worden: „Das Ministerium hat schon längst seinen Entschluß ausgesprochen, in dieser Angelegenheit nach den Intentionen, welchen Sr. Majestät der Kaiser in der Thronrede Ausdruck gegeben, und in Uebereinstimmung mit der Majorität des Abgeordnetenhauses vorzugehen. Wir können deshalb mit Zuversicht erwarten, daß die berechtigten Forderungen des tschechischen Volkes Erfüllung finden werden, ohne daß Zwangsmittel, drohende Depositionen oder Steuererweigerungen notwendig wären.“ Der letztere Passus hat die Drohungen in Auge, welche in jüngster Zeit in mehreren tschechischen Journalen gegen das Ministerium gerichtet wurden für den Fall, als dasselbe sich weigern sollte, den tschechischen Wünschen in der Prager Universitätsfrage zu entsprechen. Es soll diese Erklärung wohl auch namentlich die Ungeduld beschwichtigen, welche von tschechischer radicaler Seite in Bezug auf die Haltung der tschechischen „Delegation“ im Reichsrathe immer mehr hervortritt. Ein tschech. radicaler tschechischer Blatt meldet heute, es werde beabsichtigt, demnächst ein Meeting nach Köln einzuberufen, in welchem über die gegenwärtige politische Situation und den Stand der „böhmischen Frage“ im Reichsrathe verhandelt werden solle. In der beabsichtigten Einladung wird die Thätigkeit der tschechischen Abgeordneten im Reichsrathe sehr abfällig beurtheilt, weil dieselbe namentlich für das Vaterland bisher noch durchaus keinen Nutzen gebracht habe. — Nach einer eben vorliegenden Statistik der evangelischen Kirche Augsburger Confession in Böhmen betrug die Seelenanzahl der Angehörigen dieser Confession im vergangenen Jahre in den 29 Gemeinden unseres Landes 24925. Die Superintendenten sind in zwei Senioreate getheilt, und zwar in das westliche (tschechische) mit 16 Gemeinden, und in das östliche (tschechische) mit 13 Gemeinden. Der Sitz des Superintendenten ist in Prag, jener der beiden Seniorenen in Eger und Gerau. Die größte Gemeinde, Witschitz, zählt 2822, die kleinste, Nohendorf, 230 Seelen. — Die Karlsbader Stadtvertretung hat jüngst ein für Ausfuhr mehrerer größerer Bauteil bestimmtes 4 1/2 procentiges Anleihen von 2 Millionen Mark mit dem Hamburger Hause L. Behrens u. Söhne abgeschlossen.

Buda-Pest, 19. März. Bezüglich der Unterzeichnung der Concordatsmanifestation für den Kaiser von Rußland im ungarischen Parlament schreibt das Regierungsblatt „Hon.“: „Auch hier vertritt und verdammt man den politischen Wechsel, allein bei der Beratung einer Beilegungsmassifikation im Reichstage könnte keine Rede auf Erben verhandeln, daß über Handlungen des verstorbenen Zaren eingehend kritische Stimmen laut würden.“ „Hon.“ fragt, ob solche historische Rückblicke im ungarischen Parlament hervorgerufen mit Rücksicht auf die Erhaltung friedlicher Verhältnisse zwischen den Nachbarstaaten erwünscht sei.

Paris, 19. März. Die Kammer haben heute einige Geldausgaben erledigt; sie waren aber nicht recht bei der Sache, als wenigstens die Deputirten kammer, in deren Councils es sehr laut und unruhig ging. Wir möchten von dieser nun so lange durchgehenden Angelenheit des Listscrutiniums nicht mehr, als nötig sagen, müssen aber wohl constatiren, daß die Vordereiter im Palais Bourbon absolut für nichts Anderes mehr Sinn haben. Die große Tagesnachricht war, daß die Minister heute Vormittag im Council darüber berathen hatten, inwieweit die Regierung sich an der bevorstehenden Debatte in der Kammer beteiligen soll. Man mußte freilich nicht genau, was geschah, denn die Cabinetmitglieder hatten sich Schweigen angelobt; aber man glaubte zu wissen, daß der Councilpräsident Jules Ferry entschlossen sei, gegen die Listscrutiniums aufzutreten, ohne jedoch aus ihrer Ablehnung eine Cabinetfrage zu machen. Eine eigentliche Cabinetfrage könnte er freilich nicht leicht aus ihr machen, da mehrere Minister bekanntlich für die Listscrutiniums sind. Immerhin wird die Regierung verstanden, ihren Einfluß gegen die Umpferstellung des Wahlsystems bei der Kammer geltend zu machen, und dies recht hin, die Deputirten, die auf Seiten Gambetta's stehen, in schlechte Laune zu versetzen. Viele von ihnen, heißt es, haben bei Jules Ferry dringende Schritte gethan, um ihn zur Beobachtung vollständiger Neutralität zu bewegen. Sie machen denselben Gründe geltend, welche der „Temp“ in einem großen Leitartikel geltend machte. Eine Regierungsangelegenheit sei die Wahlreform nicht, und das Ministerium brauche sich also nicht einzumischen. Die einzelnen Minister aber, Jules Ferry, v. B., könnten zwar darauf verzichten, die Cabinetfrage aufzuwerfen; sie würden aber, falls sie mit ihrer Ansicht nicht durchdringen, ganz ebenso durch das Votum betroffen werden, als ob sie die

erwähnt Du Dich, denn der Herr will fort.“ Unbeweglich schaute sie ihn an. „Laf und zusammen fahren, schöne Gestir“, sagte ich, „der Tag war so schön heute, daß ich mir den Abend auch so wünsche.“ Ich bot ihr die Hand. Sie legte die ihre hinein, richtete ihre glühenden Augen auf mich und sagte: „Ich fahre mit Antonio.“ Die Barbara trat ein, von welcher sie sich freundlich verabschiedete. „Rehr bald wieder, Gestir, und vergiß das Gebet nicht,“ sprach diese.

(Fortsetzung folgt.)

Die heilige Sage der Polynesier.

Die neuesten Forschungen nach der Wiege des Menschengeschlechts, welche nach Südamerika und nach der Südsee hinweisen, nehmen eine so wichtige Position ein, daß ein neues dahingehöhriges Werk von Bedeutung kaum übergangen werden kann, wenn auch der Inhalt einem weiten Leserkreise nicht zugänglich ist. Diese Ausnahmeberücksichtigung müssen wir einem Werke von Bastian zuwenden, welches wohl in seinem geographischen Blatte Kiepert, dem wir dabei folgen, zuerst gewidmet hat.

Im August des vorigen Jahres lehrte der deutsche Forscher Adolf Bastian von seiner letzten Reise um die Erde zurück, und bereits im November konnte der fleißige Gelehrte das Manuscript des 300 Seiten starken Bandes abschließen, welcher den Titel „Die heilige Sage der Polynesier. Kosmogonie und Theogonie“ führt und bei Brockhaus in Leipzig erschienen ist. Bastian ist von einem heiligen Feuererbe befeuert, für die Ethnographie „in der höchsten Stunde“ noch

Cabinetfrage aufgeworfen hätten. Der „Temp“ meldet nichts von Jules Ferry, der doch auch zu Gunsten der Listscrutiniumsentscheidungen schon so bestimmte Stellung genommen, daß sein Ansehen durch ein feindliches Votum ungewissenshaft gefährdet werden würde. Um wieder zum heiligen Reich zurückzuführen, so erklärte man, es seien darin zwischen den verschiedenen Cabinetmitgliedern die heftigsten Worte gewechselt worden, daß eine ministerielle Crisis schon jetzt unvermeidlich geworden. Eine Note der „Agence Havas“ demontirt dieses Gerücht. Mehrere Blätter bleiben aber dabei, daß es in dem Council sehr stürmisch zugegangen. — Man zählt die Conflicte zwischen dem Polizeipräsidenten M. Dreuzug und dem Pariser Gemeinderathe nicht mehr. Heute sind sie wieder auseinander gegangen, aber dies Mal scheint der Gemeinderath nicht, wie gewöhnlich, im Unrecht zu sein. Er verlangte von dem Präsidenten eine Erklärung über die Unthätigkeit der Straßen und die nachlässigen Maanmaßregeln, die seit einiger Zeit in Paris ganz bedenklich zugenommen haben. Dr. Audrieux erwiderte gegenwärtig, daß er nur dem Ministerium Rede zu stehen habe. Nun, die Sache geht doch wohl die Stadtväter auch ein wenig an. — Die Bankette der Commandanten haben gestern stattgefunden und zu mehrfachen Berathungen Anlaß gegeben. Der Rüstist Jersofow, auf den die Polizei seit lange geahndet, ist nach einem Verurtheil in der Rue Mouffetard, bei welchem Louise Michel den Befehl führte, arretirt worden; zugleich bemächtigte sich der Polizei der Arbeiter Jollot, der Jersofow vertheidigen wollte. Endlich wurde, wie man sagt, ein deutscher Socialist, Namens Dorsch, verhaftet. Natürlich wurde bei dieser Verhaftung das Attentat auf die Rüstisten gefeiert, und wie gewöhnlich zeichnete sich Louise Michel durch ihren Enthusiasmus über den Kaiserermord aus. Ein Brief des Rüstisten Durafow im „Journal de Genes“ erklärt die Mittheilungen, die Henri Rochford aus Paris zugegangen sind, für reine Mythisation.

Paris, 20. März. (Tel.) Die Besorgnisse wegen einer bevorstehenden Ministercrisis erhalten sich, weil ein Theil des Ministeriums es für unangenehm hält, daß das Cabinet zur Frage des Listscrutiniums Stellung nehme, während ein anderer Theil des Ministeriums will, daß das Cabinet der gedachten Frage gegenüber vollständig neutral bleibe. — 95 Kaiserhospitalärzte haben gegen die beabsichtigte Ausweisung der Hospitalärztern Protest erhoben. — Von Zollbeamten sind an der Grenze zwei Füllhühner mit Photographien, welche Rüstisten nach Frankreich einzuführen versuchten, mit Beschlag belegt worden. — Aus Dänemark wird gemeldet: Der Capitän des französischen Fahrgenuges „Corair“, welcher in Pampelona Orjinibomben mit der Bestimmung nach St. Petersburg an Bord genommen hatte, erlitt in Dänemark, wo er eingelaufen war, das Attentat gegen den Kaiser von Rußland und machte infolge dessen dem russischen Consul daselbst Mittheilung von dem Inhalte seiner Ladung.

Rom, 19. März. (Tel.) Die Demission des Kriegsministers Milan, dessen Gesundheitszustand sich verschlimmert hat, wurde angenommen. — Die Kammer beginnt am 24. März die Beratung der Wahlreform.

Kopenhagen, 19. März. (Tel.) Der Redacteur des hiesigen „Socialist“ wurde heute wegen auf Antrag des russischen Gesandten wegen Beleidigung der russischen Regierung gerichtlich verfolgt und verhaftet.

Stockholm, 19. März. (Tel.) Der König befindet sich besser, die Temperatur ist normal, der Husten gering. — Der Kronprinz, welcher heute hier eintraf, ist während der Kränkung des Königs zum Regenten ernannt worden.

St. Petersburg, 18. März. Den „Hamb. Nachr.“ geht nachfolgendes Privattelegramm zu: „Sämtliche in der Nähe des Attentats auf den Kaiser aufgefundenen Bomben sind technisch mit der größten Vollkommenheit ausgeführt. Die Menge des bislang aufgefundenen Dynamits in den mehrfach entdeckten Wien würde hinreichen, um ganze Städtehülle in die Luft zu sprengen. — Durch die bei den Justizminister vorgefundenen Pläne und Papiere kommt etwas mehr Aufklärung in die wahrhaft teuflischen Speculationen der Rüstisten. Die Angabe, sämtliche Fäden der Verschwörung seien in Händen der Regierung, ist dagegen grundlos. Das Gebahren der Rüstisten ist Frankreich und in der Schweiz deprimirt hier angenommen; der Gedanke eines europäischen Congresses gegen die nihilistischen Untreue wird lebhaft ventilirt. —

zu verheihen schien, als sie noch lebende, sehnlichst hoffnungsvolle Gegenwart hieß. Und horche recht auf, Erwin, denn so spricht ein — Bräutigam.“

„Oisrich — diese Mittheilung auf solche Weise!“ — „Laf und nicht vorerzählen, Erwin — zwölf Jahre müssen wir in unseren Erinnerungen zurück. Daß ich, kaum von der Universität heimgekehrt, meine theure Mutter verlor, weißt Du, ebenso, daß ich den Verlust derselben so tief und schmerzlich empfunden habe, daß meine Gesundheit nachfolgend darunter litt. Dies, sowie der Wunsch meines Vaters, ich möge auch auf einer ausländischen Universität noch längere Studien machen, veranlaßten meine damalige Reise nach Italien, die doch als Hauptzweck den der Bekanntschaft haben sollte. Von Italien aus schrieb ich Dir, jante Dir ja damals auch einige kleine Gedichte, die mein ganzes Entzücken über das wunderbare Land aussprachen. Wenn ich jetzt, was aber selten geschieht, die keinen Lieber spiele, welche aus jener Zeit stammen, so überkommt mich ein Heimweh, das nichts zu stillen vermag. „Santa Lucia!“ — wenn wir lange genug geredet haben, spiele ich sie Dir.“

„Es war in Venedig am Ende meines italienischen Aufenthaltes, nur wenige Tage vor der projectirten Abreise. Ich blickte auf die Laguna und besann mich, wo ich mich wohl heute, so recht allein, ohne die bekannten und unbekanntenen Gesichter der vielen dort weilenden Fremden, dem Zauber der entzückenden Welt, hingeben könnte. Es kam mir dabei der plötzliche Wunsch, noch einer jener halb vergessenen Laguneninsel zu fahren, und ich fragte einen Insassen der dort sich befindenden Barken, ob er mich nach Burano fahren wolle. Freudig sagte derselbe zu.

Erwin, ich kann Dir jene Fahrt nicht beschreiben, aber der Eindruck der süßen mondsernig wohlthuenden Ruhe bleibt unverwischbar, und oft, wenn mir die Gedanken ungerathen durch den Kopf jagen, denke ich lebend jener Stunde auf der violet schimmernden Fluth, jener glänzenden funkelnden Sonne, welche den dunklen Spiegel mit goldenem Feuer übergoß. Ein Märchen aus Tausend und eine Nacht.“

„Der lebhafteste Gondolier erzählte mir während der Fahrt, daß in Burano, der berühmten Spinnerschule, seines Nachbarn Tochter, die schöne Gestira sich befände, deren Herz zu gewinnen, er sich schon lange bemüht. Sie sei aber stolz und spreche, und noch nie sei ihm ein süßes Wort von ihr geworden. Ob ich erlaube, daß er sie mit herüber nehme, wenn sie Lust dazu habe, morgen sei Sonntag und der alte Vater hätte wohl große Freude, wenn er ihn das Töchterchen brächte. Natürlich brachte ich von Herzen gern. Es würde zu weit führen, wollte ich Dir jenen, in meiner Erinnerung so lichten Tag eingehender beschreiben, genug, ich kam Abends nach Beraberung mit meinem Gondolier in der Spinnerschule zusammen und hörte von ihm, daß sich Gestira noch nicht entschieden habe, ob sie mitfahren oder hier bleiben wolle. Dabei öffnete er eine Thür und hat mich voran zu gehen. Es war das Arbeitszimmer der Mädchen, die zum größten Theil Venetianerinnen waren. Schöne, reizende und unbekanntes Frauen neu sind, in ihrem matten Teint, der feineren Roth aufwich. Die schönste der Mädchen war Gestira mit ihrem tiefblauen Augen und schwarzen Haaren.“ „Komm mit Gestira, der Vater wird sich freuen,“ sagte Antonio der Gondolier, „aber

Dem  
belegte  
Dah  
E  
spande  
11 W  
eine m  
wertete  
Tod u  
Beter  
solllaf  
Berde  
das g  
Parde  
ware  
bielen  
rechten  
Kapper  
reugen  
Kliera  
verbrä  
selben  
einen  
den A  
reien  
Tromp  
bloße  
das bi  
briden  
peter  
die T  
andere  
An all  
Tromp  
von a  
die V  
Mitthe  
der J  
Ranon  
Kaman  
Paiaht  
der J  
Bräde  
Ubr e  
Goudo  
Kiebu  
moifin  
über E  
jeden  
der H  
Dann  
und I  
Goudo  
Leuse  
hält.  
schinn  
Dann  
mit r  
regime  
jen W  
Beteri  
Foll  
folgt  
beid,  
Zahl  
Bapp  
Behan  
mit g  
Strau  
einen  
Fuß  
flotte  
große  
mapp  
die B  
leate,  
form,  
figr  
trager  
rath  
weie  
Fähn  
wurde  
könig  
die i  
einem  
Gene  
in rei  
und e  
Die c

Dem Chef der Presseverwaltung wurde die Befugnis bezeugt, über Redactoren eventuell eine 14tägige Haft zu verhängen.

St. Petersburg, 19. März. Der hiesige Correspondent der „Allg. Ztg.“ telegraphirt: Heute um 11 Uhr Vormittags hatte sich vor dem Winterpalaste eine ungeheure Menschenmenge angeammelt: man erwartete die feierlichen Trauerfeierlichkeiten, die Alexander II. Lob und die Ueberführung der Leiche nach der Peter-Pauls-Kathedrale ankündigen sollten. Vor der kaiserlichen Alexanderhalle hielten zwei Bände Garde zu Pferde; das erste Glied mit schlangengeschmückten Lanzen, das zweite mit gezogenem Koltsch. Sie trugen die Paradeuniform und Helme mit Goldadlern; die Reiter waren mit Trauerfedern behängt. Vor der Front hielten 4 Trompeter, die Offiziere standen auf dem rechten Flügel. Punkt 11 Uhr kamen 4 Herolde auf Reiter aus dem Winterpalaste herausgeritten; sie trugen das schwarzlamme Costum mit silbergefärbten Adlern auf Brust und Rücken. Auf dem Kopfe silberverbrämte Barett mit schwarzen Straußfedern. 2 Derselben trugen silberne Stäbe, die an der Spitze in einen goldenen Adler ausliefen, in der Hand, die beiden anderen trugen Rollen mit Trauerband. Die beiden ersten Herolde hoben ihre Stäbe in die Höhe; die Trompeter bliesen eine Fanfare, das Publikum entließte das Haupt, ein Herold entfaltete die Rolle und las die Trauerbotschaft vor. Darauf theilten sich die beiden Bände; die Kaiserliche, je 2 Herolde und 2 Trompeter an der Spitze, ritten ab. Eine Hälfte ritt durch die Triumphbogen in die große Moskwa hinein, die andere längs der Newa nach Wassili Ostrow hinüber. An allen belebtesten Punkten wurde Halt gemacht; die Trompeter bliesen eine Fanfare, das Volk strömte von allen Seiten herbei und der Herold verlas die Botenschaft. Ohne jede Störung erfolgte heute Mittag die Ueberführung der Leiche des Kaisers nach der Festung bei ansgeläutert Himmel und starkem Winde. Kanonenschläge, jede Minute abgesetzt verläuteten den Abmarsch des Juges. Das Militär bildete Spalier vom Palaste längs der Newa bis über die Nikolaibrücke nach der Festung. Kolaken hielten auf den Küst zu allen Seiten rechts und links. 10 Minuten nach 1/2 1 Uhr erschien der erste Ceremonienmeister, darauf der Genoi. Sr. Majestät in prachtvoller phantastischer Kleidung. Der erste Zug trug Roth, der zweite Garwoisün, der dritte (Gravirer) Stahlhappensüberwurf über Helm und Schultern, die Wachenmann hatten gelblichene Schützengarnen. Die zweite Schwadron trug wieder Roth und hielt die Gewehre auf den Knien. Dann folgte die Kaiserhantabare, 2 Offiziere ritten rechts und links. Die dritte Schwadron folgte eine Schwadron Uesaliergarde; die Musik an der Spitze blies einen Trauermarsch. Die Instrumente waren mit Flor umhüllt. Darauf kamen die Gardebataillon auf Apfelschimmel, in welchem Dolman und rothem Attila. Dann die Leibcompagnie des Pawlowitschen Regiments mit rothen Grenadiermützen, dann das Leibgrenadierregiment mit rothen Brustplatten und nun die schwarzen Gardebataillon, weiter 12 Postkutschen in schwarzen Bekleidungen mit weissem Schwanzwedel, am den Hals und Dreimastern. Nach kurzem Zwischenraume folgten Wagen in weißen Fellen, in Helm mit Quarzglas, Goldborten über die Brust; jodann eine große Zahl von Wappens- und Fahnenträgern, neben jedem Wappens eine Uesaliergarde zu Fuß. Es folgte ein Gefährtnischer in goldener prächtiger Rüstung zu Pferde mit goldenem Helm und großen, weißen wallenden Straußfedern. 2 Gardebataillon führten diesen Pferd, einen Schimmel; hinter dem goldenen Ritter schritt zu Fuß ein schwarzer, schwer geharnischter Ritter mit umflorstem, zur Erde gestrecktem Schwert. Dann kam eine große, schwarze Trauerfahne, dann sämtliche Reichswappen, die in einem Generalmajor getragen. Es folgten die Bauernstände, ein jeder in Pelz gefleidet, die Bürger, Kaufleute, Duma, Gymnasien, die Directoren in reicher Uniform, die Jüglinge des Kriegsministeriums, alsdann ein reicher Vorberkranz, von zwei höheren Offizieren getragen. Hiernach erschienen die Mitglieder des Reichsraths in goldbrocirtener Uniform, Leibkürassiere mit weissem Koller und silbernen Helmzier, blaueweilige Fahnen auf den Lanzen. Auf goldbrocirtener Reiter wurden darauf sämtliche Orden und die kaiserl. und königl. Kronen getragen. Die prächtige Reichskrone, die im Sonnenlicht tausendfältig glitzert, wurde von einem mit dem Bande des Andreasoordens geschmückten General getragen. Nun folgten wohl 1000 Geistliche in reicher schwarzer, mit Silber verbrämter Kleidung und eine Menge von Chorjüngern in tiefem Schwarz. Die Musik spielte den Grabgesang „Macht der Liebe“.

Nun folgte der Leichenwagen, von 8 edlen Kappen gezogen und mit einem Trauerüberwurf verhüllt. Er war über und über mit Gold bedeckt, oben wehnten 12 Paar weiße Trauerfedern. 4 Generale ritten an der Seite des Sarges. Alexander III. folgte zu Fuß hinter des Vaters Leiche in fester Haltung; er trug große Uniform. Alles salutierte, es war ein ergreifender Anblick. Hinterher kamen, ebenfalls zu Fuß, sämtliche Großfürsten mit den fürstlichen Wägen in großer Uniform. Daran reichten sich die alten Hofadmirale; hinter diesen, von 8 Trauerpferden gezogen, folgte die Kutsche der kaiserlichen und derjenigen der Großfürstinnen, von 6 Pferden gezogen, hierauf das Preetraschenki-Regiment mit rothen Brustplatten und weißen Haarbüscheln. Dann kamen die Gardebataillon und die Gardebataillon in Halbügen auf Fächeln, die Uesaliergarde mit silbernen Helmen, rothen Streifen auf den Hüften, die Gardebataillon mit gelbrothen Fahnen. Der Vorberkranz dauerte 1 1/2 Stunden weniger 2 Minuten. Es herrschte hier große Besorgnis, daß die Reihisten den Trauerzug zu neuen Attentaten benutzen würden. Die Polizei hatte aber gute Maßnahmen getroffen, um den Leichenzug zu schützen; die Straßen waren abgesperrt und von Militär besetzt; aus den Newaschassen mußte Jedermann, selbst der Eigenthümer, heraus.

Der St. Petersburg Correspondent der „A. fr. Pr.“, welcher durch eine besondere Bergängigkeit zum Handlunge bei den sterblichen Ueberresten Alexander's zugelassen wurde, telegraphirt dem Bonner Blatte: In der Kirche der Festung, welche vollständig mit Teppichen belegt ist für diese Gelegenheit prachtvoll mit Blumen ausgeschmückt ist, ruhen sämtliche Ahnen der Romanow'schen Familie seit Peter dem Großen in weichmarmornen Särgen. Links vom Eingange sieht man zuerst die Dede des Sarges entgegen, welcher diesen bis unten hin bedekt. Auch er ist ganz mit Goldbrocirt bedekt und darauf liegen des Kaisers Helm und Säbel, sowie eine Anzahl frischer Blumenkränze; inmitten der Kapelle, zwischen vier Säulen, welche die Gewölbe stützen, ist auf einer Höhe von acht Stufen der Katafalk errichtet; die Stufen sind mit rothem, goldbrocirtem Tuch besetzt; von der Dede herab hängt ein Thronhimmel von Goldblatt mit Federn geschmückt, und von diesem fallen auf die mit Goldbrocirt besetzten Säulen vier lange Gardinen von Silberstoff, innen mit Hermelin gefüttert. Der goldene Sarg des Kaisers steht in der Mitte des Katafalks, zu den Füßen mit einer Goldtuchdecke mit Hermelin gefüttert bedekt, im Halbkreis zu den Füßen liegen auf Goldfüßen sämtliche Orden; zu Häupten sämtliche Kronen, der Reichsapfel und das Scepter. In einem Altar am Kopfende liegt ein Priester die Todtenmesse. Bekleidete Bedienten halten auf den oberen Stufen des Katafalks viele Generale, höhere Offiziere und Kammerherren; auf der unteren Stufe stehen Cabetten aus verschiedenen Militärschulen mit gezogenem Säbel, die Spitze zu Boden gesenkt. Der todt Kaiser ist in die Uniform des Preetraschenki'schen Regiments gefleidet; das linke Auge hat sehr gelitten. Jeder neu Ankommende freigt hinaus, läßt die Hand und bekreuzt sich. Als wir kamen, traf eben eine große Schachtel frischer Weiden von Nizza ein, welche dort gepflückt wurden, wo der älteste Sohn des hienigen kaiserlichen Kaisers gestorben; deshalb trug Alexander II. die Uniform der Sappeurs gern; über dies Regiment nahm er nichtwichtiges am vorigen Sonntag Parade ab; in dessen Uniform verließ er.

Die „Agence russe“ meldet: Der Generalmajor Wrawinsky, technischer Ingenieur bei der Statthalterhandlung, war von Statthaltermann Feodorow seiner Zeit mit der ersten Untersuchung des Mordgeschäfts in der kleinen Sabowaja beauftragt worden und hatte berichtet, daß die Untersuchung nichts ergeben habe. Wrawinsky ist nunmehr selbst in eine Untersuchung gezogen worden, welche von dem zweiten Geschlossen des Ministers des Innern, Tichonow, und dem Chef der Justizabtheilung im Ministerium des Innern, Kazanbel, geführt wird. Es heißt, daß insolge dessen die Demission des Statthaltermanns Feodorow eintreten könnte. Auf Beschluß des Gemeinderaths wurden seit gestern sämtliche Häuser, an denen der Leichenconduct passiren mußte, von Gemeinderäthen selbst besetzt.

St. Petersburg, 20. März. (Tel.) Die Untersuchung gegen die wegen des letzten Staatsverbrechens angeklagten Personen ist gestern Abend spät beendet worden. Die Protokolle sind behufs Fest-

stellung der Anklageacte noch gestern dem Procurator Kutawjew übergeben worden, welcher auch als Ankläger in dem Specialgerichtshof auftreten wird. Angeklagt sind 4 Personen, welchen vier Verbrechen zur Last gelegt werden: Nikolai Ruskoff, welcher eingeschleppt, die Sprengbombe auf den verstorbenen Kaiser geworfen zu haben; Andrei Terzjakow, welcher am 11. März er. verhaftet worden war und gefänglich ist, an den Vorbereitungen zu dem Attentat am 13. d. Theil genommen zu haben; Timotei Michailow, welcher angeklagt ist, bei seiner Verhaftung durch das Abfeuern von Schüssen auf Polizeibeamte Widerstand geleistet zu haben; eine Frauensperson, namens Hesse Hefmann, welche beschuldigt wird, Mitwisserin des Selbstmörders Ramrosky zu sein. — Officiell wird mitgetheilt: Da die keine Gartenstraße, in welcher eine aus einer Rildhude herausgeführte Mine entdeckt worden ist, zu den Straßen gehört, welche der hochselige Kaiser auf dem Wege nach der Könige zu den Newen zu passiren pflegte und da die besagliche Mude noch am 12. März durch eine speciel dazu beauftragte Person besichtigt worden war, welche jedoch keine Unternehmung entdeckt hatte, so hat der Minister des Innern eine strenge Untersuchung angeordnet zur Aufklärung der Frage über die Schuld derjenigen Personen, deren Pflicht es war, für die Sicherheit der Durchfahrt des verstorbenen Kaisers auf der kleinen Gartenstraße Sorge zu tragen. Angesichts der besonderen Wichtigkeit der Sache ist der Gehilfe des Ministers des Innern, Generalmajor Tichonow, mit der Leitung der Untersuchung beauftragt. — Auf dem Plage des Attentats vom 13. d. ist ein mit einem Gitter umgebenes schwarzes Podium errichtet worden. Dasselbe ist auf das Reichs- und Schatzkammer mit hohen Pflanzungen, Blumen und Kränzen geschmückt. An den vier Ecken sind hohe Lorbeerbäume aufgestellt worden. Ueber der Mitte des Podiums befindet sich eine aus Lorbeerblättern gebildete Kaiserkrone. An der Seite nach dem Canal zu ist zwischen den grünen Gewächsen ein Muttergottesbild errichtet worden. Unzählige Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung, der hohen wie der niedrigen, strömen fortgesetzt dem Podium zu, um daselbst Kränze und Blumen niederzulegen. — Die die „Internationale Telegraphen-Agentur“ meldet, wird in Regierungskreisen beobachtet, in 23 Gouvernements die Verkaufszahlungen, welche die Bauern für das bei Abschaffung der Leibeigenschaft ihnen zuertheilte Land zu entrichten haben, um 40—70 Prozent zu verringern, was jährlich etwa 9 Millionen Rubel ausmachen würde.

Bukarest, 19. März. (Tel.) Die Deputirtenkammer hat die Gesetzentwurf bezüglich des Verfalls eines Theils der Staatsgüter angenommen.

Zur orientalischen Frage. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, dürfte die am 19. März abgehaltene Sitzung der Vorkonferenz, betreffend die griechische Grenzfrage, die vorletzte, wenn nicht schon die letzte sein. Es werden nunmehr Unterhandlungen der Cabineten über die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen der Vorkonferenz folgen. Die Punkte soll aus Anregung eines Vorkonferenzers eine Grenzregulirung vorge schlagen haben, welche in Thessalien die Linie des Peneus mit Larissa, Tricala und Bolozanosa, von Epirus aber nur die Treofa gegenüberliegende Landspitze Pania edirt. Die Nichtabtretung von Epirus solle jedoch durch die Cession Randias (Arctias) compensirt werden. Die „Agence russe“ erzählt, daß die erwartete Antwort der Pforte bei den Vorkonferenzern in Konstantinopel noch nicht eingegangen sei; die Grenzfrage beweise sich jetzt zwischen der von der Pforte am 3. October d. J. vorgeschlagenen Linie, wobei Randia noch hinzutrete, und einer Linie, bei welcher der Lauf des Peneus die Grenze bilde; angedeutet solle Randia als Entschädigung für Treofa hinzutreten. Der „Agence Havas“ wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte schlage eine Abtretung von Randia vor, beschränkt gleichzeitig aber ihr Abtretungsangebot in Thessalien auf einen Gebietsstreifen von 4 Kilometern. Die Mächte beharren darauf, daß die Pforte außer der Abtretung von Randia auch ihr Zugeständnis in Thessalien, das die Abtretung von Bolozanosa und Larissa mit umfasse, aufrecht erhalten solle.

Vermishtes. \* Das Befinden des am 15. d. M. Abends in Wien räuberisch angefallenen Kaufmanns Karl Schubert von Dresden scheint sich, wie wir vernehmen, zum Bessern

zu wenden, doch erlaubt sein Zustand einen Transport nach hier noch nicht. Er befindet sich in Pflege bei seinem Schwager Sabinsky, Dirigent und Mitbesitzer der Wiener Lederfabrik.

Statistik und Volkswirtschaft.

Dresden, 19. März. An der diesjährigen achtenteligen Generalversammlung der Brauerei zum Heiligen Keller bei Dresden, welche heute Nachmittag 4 Uhr unter Vorsitz des Reichsanwalts Dr. Ed. Hoff im Saale der Königsbörse stattfand, theilnahmen sich 23 Personen in Vertretung von 646 Aktien durch 149 Stimmen. Der bereits improceden 1886er Geschäftsbericht nach Bilanz wurde ohne Debatte erledigt, von der durch den Ausschuß auf Grund erfolgter Revision besondere Mittheilung der Jahresrechnung mittheilung gemacht und den Vorschlägen über Gewinnvertheilung zugestimmt. Die auf 24 % beschlossene Dividende gelang von Sonntag, den 21. März, ab u. s. w. bei der „Schiffahrt Bank“ zur Auszahlung. In den Ausschuß wurden ergänzungswise Fabrikbesitzer Kuhnholdt, Dr. Hoff und Wühlerberger Wiener neu bes. wiedergewählt. Dresden, 21. März. Uebermorgen (Mittwoch) findet in den Sälen des Centralbahnhofs der diesjährige Frühlingsmarkt für Pferde und Ferkel statt, und hat ein von amtlich gelommener Großhändler bereits heute 96 Stück höherer Arbeits- und Zugpferde russischen Schlages gekauft.

Berlin, 19. März. Der Rechnungsabluß der Brandenburgischen Spiegelglasfabrikationsgesellschaft pro 1880 hat folgende Resultate ergeben: Die Wirkleistung betrug auf 9665 und vermehrte sich um 683. Die Reichsrechnung betrug 3 287 420 M. gegen 3 729 222 M. im Jahre 1879. Die Bruttoerträge und die Entrichtungen erreichten die Höhe von 24 652 M. Die Schäden erforderten demgegenüber im Jahre 1880 circa 16%, der Bruttoerträge im Jahre 1879 dagegen nur etwa 4%. Das Rechnungsjahr 1881 schließt ab mit einem Gewinn von 2628 M., der unter Aufrechterhaltung des Betriebes der früheren Generalversammlung von den Reserven zugeschrieben wurde. (Fortsetzung in der Beilage.)

Eingekanntes.

Elegante Thürschilder von politem Weisung mit vertiefter Aufschrift (die empfehlenswerthe Art von Thürschildern) liefert billig und schnell, die Kupfer- und Messing-Abtheilung der Fabrik von Gebr. Prozen, Landhausstr. 6.

Alle Mechanikerarbeiten sowie Reparaturen von Nähmaschinen prompt und billig: Annenstraße 6 (Stadt Plauen) im Hofe links.

Paris. Man befragt mich häufig über den Erfolg der Corsetten der Damen de Vertus soeurs 12 rue Aubert Paris. Die Antwort ist einfach: Das Anne d'Autriche-Corsett ist den Anforderungen der Gesundheit entsprechend angefertigt, und ist in Folge seines (potentirten) Schnitts nicht den geringsten schädlichen Einfluß auf die Organe des Magens aus. Magenweh und Schmerzen in den Hüften sind mit dem Anne d'Autriche-Corsett ganz unmöglich; es ist von höchster Eleganz und zeichnet sich durch die Formen des weiblichen Körpers. Das Anne der Damen de Vertus soeurs hat keine Falteln, weder in Frankreich noch im Auslande, man verlange deshalb auf jedem Corsett den Namen der Damen de Vertus soeurs, um sicher zu sein, seine Nachahmungen zu erhalten. Baronin de Spare.

„Ueber Land und Meer“ (Berlag von Eduard Hellberger in Stuttgart. Preis in Wochennummern von je 25 Bogens vierteljährlich 3 Mark, in vierteljährlichen Heften jedes Heft 50 Pfennig). Das neueste Heft enthält: Ein Jugendtraum. Erzählung von Elisabeth Binde. — Was Gedicht von Emil Ritterhaus (H. 21. von H. Wagners). — Die Heimath. Novelle von Emil Ritterhaus. — Das große Kohlenloch im Kalksteinbau in Wien. (H. Originalzeichnung von S. Kapler). — Die Pforte der heiligen Kapellen. Novelle von Daniel Heizer. — Aus dem Leben eines Bergbauers. Novelle von America. — Aus dem Leben eines Bergbauers. — Expedition des General Stodewitz gegen die Telle-Lautmann. Nach einer Zeichnung von Sid. — Die Reform der Vorkonferenz. Von Karl Heizer. — Am Baumhangplatz in Rom-Orion. (H. 21.). — Vom Schloß Brühl am Rhein. Von Tomant. (H. 21.). — Einmal aus dem Originalzeichnung von S. Spitzer. — Erinnerungen an Thomas Gottlieb. Von Ulrich Schiller. — Die Wälder von Ueber Land und Meer“ (H. 21.). — Das Nerven. Habelt's la Hocco von hantler a. Freiburg. (H. 21.) nach einem Gemälde von Gustave Jacquet. — Sonntagmorgen. Gedichte über Krieg und Kriegführung. Von S. Heizer. — Gedichte von Berganger. — Die jährlichen Kämpfe. (H. 21.). — Das fabelhafte. — Auf nach Eber. Nach einer Skizze von F. Schlegel. — Einmal aus dem. Von Heinrich Koe. — Die Ausgrabungen bei Rild. (H. 21.). — Was der März dem Jäger bringt. Von Kätebach, unter. Berganger. — Aus unterm hantler'schen Wapp. 3 Originalzeichnungen von Arthur Wagners. — Mittheilung des Tagebuch. — Notizblätter. — Schach z. l. n.

\* Aus Neapel, vom 14. März, geht der Augsburger „Allg. Ztg.“ folgende weitere Erklärung des Hrn. Grafen v. Schaaf mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Die vor einiger Zeit in Unlaun gezeigte Nachricht, ich beabsichtige von München fortzugehen und meine Gemüthsanomalie an die Stadt Berlin zu schenken, habe ich seiner Zeit sofort als unbegründet bezeichnet, eine Erklärung, die ich, gewissen Anweisungen gegenüber, hiermit ausdrücklich wiederhole. Leider ist nun, wie ich glaubhaft erfahre, diese Angelegenheit durch die Presse auf ein völlig anderes Gebiet hinübergetragen worden, das ich der öffentlichen Verpöschung gänzlich entzückt glaube und auf welchem ich selbstverständlich jede Erklärung ablehnen muß. Testamentarische Anordnungen pflegt jeder, selbst vor seinen nächsten Verwandten, geheim zu halten; man hat darüber keinem Rede zu stehen, oder irgendetwas Rechenschaft abzulegen, und sogar der intimste Freund nimmt in dieser Hinsicht auf die Geheimnisse des Freundes Rücksicht, insofern die Geheimnisse ihm nicht freiwillig anvertraut werden. Ich gebe daher das Besondere solcher Herren der Presse, welche meine legitimen Dispositionen zu erforschen trachten, und dasjenige, was sie darüber erlangen zu haben meinen, dem Publikum mitzutheilen sich für betrogen halten, dem Urtheile der öffentlichen Meinung anheim.“

Das Marinedepartement der Vereinigten Staaten hat beschlossen, die gegenwärtig in San Francisco befindlichen Wallfischfangdampfer „Mary“ und „John“ anzukaufen, um sie zur Aufzucht des Polarstiers „Jeanette“ abzuwenden. Die Regierung wird zu den Kosten der Expedition 100 000 Dollars beisteuern.

Heimlichkeit gewährte Mysterium und es wird uns möglich, einen mehr als flüchtigen Blick in die religiösen Vorstellungen der Südburgen zu thun.

Im Nachfolgenden vermögen wir Eigens nicht zu bieten, müssen vielmehr uns darauf beschränken, dem Leser einen kurzen Bericht über den Inhalt des Werkes zu geben, der hoffentlich anreicht, um einen Begriff von der hohen Wichtigkeit des Buches zu geben, das für Kosmogonie und Theogonie der Polytheisten ganz neue Aufschlüsse eröffnet.

Wie in der alten Welt, so bewahren auch in Polynesien die Priesterzünfte mit enger Eifersucht die Geheimnisse der Religion, und der Reisende drang nur in den seltensten Fällen in das Mysterium ein. Die Missionäre, den heimlichen Priestern gegenüber auf feindlichem Standpunkte stehend, versuchten nur in den seltensten Fällen den Schleiern zu lüften; viele arbeiteten systematisch an der Auswischung der alten Traditionen, gerade wie in Yacaton und Mexico die Dominikaner einst die indischen Bücher verbrannten. So besahen wir eigentlich nichts weiter, als hier und da auf den verschiedenen Inselgruppen unterschiedenlos aufgefressen und willkürlich durcheinander gewürfelte Mythen.“ Von tieferem Gehalt war dagegen nichts vorhanden.

Tangarua, Taarua oder Kanaloa ist der Schöpfer bei den Polynesiern. In seinem weit verbreiteten Kultus erscheint er in verschiedenen Masken; so weil auf Raiata seine Schöpferkraft in einer Maske, anderwärts tritt er als Schildebrute auf und erneuert sich durch Abwerfen der Schale oder er schwebt in einem von Winde umhergetriebenen Ei. Die Schiffszimmerleute von Tonga, deren Schöpfen er war, übertragen

auf ihren Serafinten seinen Dienst an andere Küsten; in Neuseeland schreitet er als Superspeist über die Bogen. Seine schöpferische Thätigkeit auf den Marlesas schildert ein erst kürzlich bekannt gewordener Song:

Im Anfang der Raum und Schätze, Der Raum in des Himmels Höhe Tanooa erstalte, durchnalot den Himmel und Muthet schlangt drüber den Him. Reize Strömte damals, kein Land noch war, Nichts Verdenes in Bewegung, Noch Tag war nicht, noch war kein Licht, Eine flussere, schwarzbestäubte Nacht, Tanooa war's, der die Nacht bekehrte, Aus Tanooa hervor Raa (das Licht) entsprang In Lebenskraft schwebend, wachend und feet, Raa war's nun, der den Tag bekehrte zc. (Schluß folgt.)

Leipzig, 19. März. Am gestrigen Vortage brachte der Niedel'sche Verein Joh. Seb. Bach's „Hohe Messe“ (H-moll) in der hiesigen, bis auf den letzten Platz gefüllten Thomaskirche, zur Aufführung. Der genannte Verein, dessen Verdienste auf dem Gebiete der Kirchenmusik bekannt und allseitig anerkannt sind, hat sich namentlich auch durch die Einführung und Einbürgerung dieses gemäßigten aller Bach'schen Werke gerade Anspürche auf den Dank der Kunstfreunde erworben. Die gestrige Aufführung der Messe war die siebente, welche der Niedel'sche Verein seit dem Jahre 1859 veranstaltet hat; es fanden nämlich statt: je 2 Aufführungen der „Hohen Messe“ in den Jahren 1859 und 1874 und je 1 in den Jahren 1862 und 1867. Die gestrige Vorführung der herrlichen Ton-

schöpfung verließ, trotz der überaus großen Schwierigkeit der Aufgabe, höchst glänzend; insbesondere waren es Chor und Orchester, welche unter der sicheren Leitung des Prof. Riedel ihren alten Ruf aufs Neue bewährten. Von den mitwirkenden Solisten erwarb sich namentlich Hr. Sopranistänger Göde aus Dresden allgemeine Anerkennung.

Maleri. Aus Paris werden interessante Gemäldepreise gemeldet: In der noch nicht beendeten Versteigerung der Galerie Wilson erlangt das Berliner Museum zwei kleine Meisterwerke von Franz Hals, die Portraits von Scribnerus und seiner Frau für 80 000 Fr. und einen Pieter Lodde, die „Lautern“, für 34 000 Fr. Zwei große Portraits von Franz Hals gingen und zwar dasjenige Van den Broeke's, genannt: „Der Mann mit dem Stod“ auf 78 000 und das eines Mitglieds der Familie Schabe von Westrum auf 34 100 Fr. Dem Dräffeler Museum wurden ein Raphael, die „Juth“ für 32 000, dann die „hölzerne Brücke“ von Deder und die „holländische Stube“ von Jorjvide je für 5000 Fr. uerkannt, ein Preis, den man wenigstens für das Deder'sche Bild ungemein wohlfeil fand. Das Louvre-Museum, welches schon vorgestern einen Trogon an sich gebracht hatte, erwarb diesmal die „Kammer“ von Cornelis Dufart für 1500 und „Ein fest“ von Dirk Hals für 6000 Fr. Ein herrlicher Kupp, den Meister selbst darstellend, wie er nach der Natur zeichnet, ging um den Preis von 73 000 Fr. in die Hände eines Angenassens über; die „Windstille“ von Van de Velde wurde für 21 000 und die „Clavierpielerin“ von Palamedes für 12 000 Fr. das Eigenthum eines hiesigen Viehhändlers, Herr Jaro.

Das Hut- und Schirm-Lager von Sidney Spitzer befindet sich Prager-Strasse 17 b am Struve'schen Garten.



I Schlosstrasse I parterre und I. Etage.



I Schlosstrasse I parterre und I. Etage.

Lisbeth Weigandt & Co.,

Königliche Hoflieferanten,

Pariser Frühjahrs-Neuheiten

beziehen sich den Eingang ihrer in Hüten, Blumen, Federn, Stoffen etc. ergebenst anzuzeigen und um geneigten Besuch zu bitten.

Tragene Hüte werden auf das Sauberste und Geschmackvollste vorgerichtet.

Grosse Auswahl. Reelle gute Waaren. Solide feste Preise.

P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich am heutigen Tage mit meinem

Teppich-, Meubelstoff- & Gardinen-Lager

ein Lager von

Tapeten & Borduren etc.

deutschen und französischen Fabrikats

verbunden habe und werde auch in letzteren stets das Neueste und Geschmackvollste zu den billigsten Preisen führen.

Bei eintretendem Bedarf in meinen Artikeln mich bestens empfohlen haltend, zeichne

Hochachtungsvoll

Dresden, 2. März 1881.

F. W. Weymar,

Königl. Hoflieferant,

11 Frauenstrasse.

Leben und Gesundheit wieder erhalten.

Wohlgeschmecktes Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier.

Johann Hoff'sches Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier.

Malz-Chocolade und Malz-Bonbons.

Am den 1. März und Ost-Eieranten der weißen Superiorität Europä.

Antlicher Heilbericht.

Antlicher Heilbericht. R. I. Heilpflanzler-Direktion u. Schließung: Das Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier hat sich in allen hochachteten Höfen als ein ganz gesundes, die Wirkungen eines Nahr- und Stärkungsmittels entfaltendes Getränk erwiesen, besonders bei Trägheit der Funktionen der Unterleiborgane, chronischen Katarrhen, großem Säfteverlust und Abmagerung.

v. Gayersfeld, Pilsen, Dr. Mayer, Reg.-Rat.

- Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier, süßend, heilend, gegen Magen- und Kopfschmerzen. 6 Fl. 3.00 M.
Concentriertes Malz-Extrakt-Bier die Leiden der Schwindsucht. I Fl. 1. 8 M., II. 1 1/2 M.
Malz-Chocolade, Begleiterin des Malz-Extrakts, unverwundbar. I Pfd. 1. 8 M., II. 2 1/2 M.
Eisen-Malz-Chocolade, süßend, blutstärkend. I Pfd. 1. 8 M., II. 4 M.
Malz-Chocoladenpulver, für Säuglinge, halt Muttermilch. I Schachtel 1 M.
Brot-Malz-Bonbons, bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. 1 Packet 80 Pf., auch 40 Pf.
Feinste Toilette-Mittel: Malz-Seifenstücke, 1 Stück 1/2, 1/4, 1/8 M.
Malz-Bonbons 1 Fl. 1 1/2, 1 M.

Verkaufsstellen in Dresden bei Herrn Wilhelm Schäfer, Seestraße 17, Herrn Paul Schwarzlose, Schloßstr. 9.

Braunschweiger, Gothaer Cervelatwurst, Trüffelwurst, Sardellenwurst etc. etc.
Strassburger Gänseleberwurst mit Périgordtrüffeln.
Hamburger Mettwurst, Rauchfleisch.
empfehle in vorzüglicher, fräulich unter-suchter, ungefärbter Waare.
J. C. Hübner, 1147 Rosmarinstrasse, dicht neben der Schlosstrasse.

Lyoner Seidenwaaren en gros. Specialgeschäft en détail.
Wilhelm Nanitz, Altmarkt 25 part.
Eine anhängige Familie bei Straßfurt a. M. (bei Frau Partjerin) wünscht einige Mädchen aus gutem Hause zu erziehen 4 und 12 Jahren in
Pension zu nehmen.
Gewissenhafte Pflege und Erziehung. Offerten unter G. 2024 beifügt die Kennen-Expediten von Rudolf Hesse in Frankfurt a. M. 1162 1574 1096 (J. D. 1808)

Banken, Sparkassen oder Privatpersonen, welche zu 40 % auf ganz außerordentlich kleine Hypothek in Prima-Lage Dresdens Darlehen begehren, belieben ihre Briefen unter V. N. 643 an Oasenstr. 10 Vogler in Dresden gel. abzugeben. (H. 21297a)

Rechnungs-Abschluss

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft pro 1880.

Table with columns: Einnahme, Gewinn- und Verlust-Conto, Ausgabe. Rows include: 1. Prämien-Reserve aus 1879, 2. Schaden-Reserve aus 1879, 3. Prämien-Einnahme, 4. Einrückungsgelder, 5. Zinsen-Einnahme, 6. Court-Gewinn u. d. Effecten u. Wechseln, 7. Verwaltungskosten, 8. Kapital-Einnahme, 9. Kapital-Einnahme, 10. Kapital-Einnahme, 11. Kapital-Einnahme, 12. Kapital-Einnahme.

Table with columns: Debet, Bilanz-Conto, Credit. Rows include: 1. Kassenbestand 31. December 1880, 2. Guthaben beim Wechsel-Berlin, 3. Guthaben an Effecten, 4. Mobilien und Immobilien, 5. Wechseln, 6. Wechseln bei 25 Hauptagenten, 1. Kapital-Reserve, 2. Prämien-Reserve, 3. Schaden-Reserve, 4. Guthaben von 3 Hauptagenten.

Brandenburg a. S., den 28. Februar 1881. Das Directorium der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft. J. Feinr. Schenermann, Otto Reinick, Adolph Müller, Feinr. Lohboegel.

Bekanntmachung.

Die von der heutigen General-Versammlung mit 7 1/2 % = Sechsfundfünfzig Mark 25 Pfennigen

genehmigte Dividende für das 42. Rechnungsjahr kann von heute an gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 42 an unserer hiesigen Coupons-Casse, bei unserer Filiale in Dresden oder bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin erhoben werden.

Leipzig, den 21. März 1881.

Leipziger Bank. Morgen Mittwoch den 23. März Abends 7 Uhr im Börsen-Saale CONCERT

Ewelina Syrwid,

unter gütiger Mitwirkung des Frl. Helene Geissler (Pianoforte) aus Berlin, sowie der Herren Stanislaus von Lesser (Clarinetten) aus Warschau und Eugen Krantz.

Numerierte Billets à 4 und 2 1/2 Mark, sowie Stehplätze à 1 1/2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von F. Ries im Kaufhaus zu haben.

Residenztheater. Mittwoch, den 23. März 1881 Nachmittags 4 Uhr Extra-Vorstellung

König Johann Denkmal.

Rur einmaliges Gastspiel des F. F. Körntner-Quintetts (Kofsch) von der Hofoper in Wien, sowie unter gütiger Mitwirkung des Herrn Felix Schweighofer.

- I. Zum ersten Mal: Ein Portemonnaie. Schwan in 1 Aufzug von Sujá.
II. Vorträge des k. k. Körntner-Quintetts.
a) „In deinen Häfen will ich ruhn“ (4-stimmig) von Baumgarten.
b) „Abschied“, Körntner Volkswiese von Kofsch.
c) „Weine Mutter sprache“ von Engelberg.
III. Einlass vor'm Burgtheater. Solo-Scene mit Gesang, vorgetragen von Herrn Felix Schweighofer.
IV. Vorträge des k. k. Körntner-Quintetts.
a) „8 Gemüthlicher Jagalleh“ von Kofsch.
b) „Original Körntner Volkswiese“.
c) „Walzer“ von Segl (4-stimmig).

Gewöhnliche Preise. Bonds gültig. Billets zu dieser patriotischen Vorstellung sind von heute ab an der Theater-Casse zu haben. Uebersahlungen werden dankend quittirt. E. Karl.

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will der ersucht Blüte, Zeit und Geld (Borzo), wenn er damit des Anzeigen-Bureau von Haasenstein & Vogler in Dresden, Wildstrußerstr. 10, 1. Etage, beauftragt, dessen ausführliches Geschäftsbuch, Preis-Verzeichnisse in alle Städte der Welt zu befragen. Victoria-Salon. Täglich Vorstellung. Sonntag u. Festtags 2 Vorstellungen. Nachmittags keine Preise. A. Thiene.

Gesuch!

Eine gute Köchinnenin maßt, begehrt die Elementarunterricht zu ertheilen, sucht baldigst Erhaltung. Werfen erbeten unter A. N. 2 an die Exped. des Dresdner Journal.

ROBERT BRAUNES Leipzig - Markt 17, Annoncen-Bureau. Original-Preise berechnet. Rabatt nicht gewährt.

Tageskalender.

Dienstag, den 22. März.

Königl. Hoftheater.

(In Abtheil.) 2. Vorstellung im 6. Abonnement. Carmen. Oper in 4 Acten nach einer Novelle des Prosper Mérimée von Georges Bizet. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch: Krieg im Frieden. Lustspiel in 5 Acten von G. v. Meyer und Franz v. Schöthan. Donnerstag: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina. Komische Oper in 3 Acten von Scribe. Lust von Habert.

Königl. Hoftheater.

(In Abtheil.) 4. Vorstellung im 6. Abonnement. Der Feldzug. Lustspiel in 4 Acten von Gaspar Schütz. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch: Geiseltagen. Donnerstag: S. I. W. Der Compagnon. Lustspiel in 4 Acten von L'Arronge.

Residenz-Theater.

Die Bohéme. Hoff mit Gesang in 3 Acten von G. B. Berg. Lust von Louis Koch. Dr. Schweighofer, Frl. König und Fr. Seidel, a. G. Anfang gegen 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Mittwoch: Nachmittags 4 Uhr: Extra-Vorstellung zum Besten des König-Johann-Denkmal. Gastspiel des F. F. Körntner-Quintetts (Kofsch) unter Mitwirkung des Herrn Schweighofer. S. I. W.: Ein Portemonnaie. Schwan in 1 Aufzug von Sujá. — Vorträge des F. F. Körntner-Quintetts. — Einlass vor'm Burgtheater. Solo-Scene mit Gesang, vorgetragen von Herrn Felix Schweighofer. — Vorträge des F. F. Körntner-Quintetts. — Abend: Die Bohéme. Dr. Schweighofer, a. G.

Familiennachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch die Geburt eines müdterren Töchterchens wurden heute hochgeehrt Carl S. Glückmann, Felicia Glückmann geb. Eib. Dresden, 20. März 1881.

Peter eine Beilage.

Dred von G. G. Loden in Dresden.

Dresdner Nachrichten vom 21. März.

In seiner am vergangenen Sonnabend abgehaltenen öffentlichen Sitzung genehmigte der Bezirksausschuß der königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

tion habe in erster Linie den Zweck, ein Merkmal zu sein, die vereinigten Reichstheile einer zahlreichen Bundesgenossenschaft zu versichern...

Neuer Schluß unter Vertretung der Abgeordneten des deutschen Volkes für seine angekommenen Fürstentümer, mit einem Pöhl auf das sächsische Fürstentum...

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 20. März. Seit der Gründung eines Vereins für Obdachlose in Leipzig ist nunmehr ein 5jähriger Zeitraum verstrichen...

Borna, 19. März. (Ztbl. f. B.) Am vergangenen Dienstage verunglückte der älteste Sohn des Gutsbesizers Wunderlich in Reuenmörbitz...

Chemnitz, 17. März. Im hiesigen königl. Gymnasium hat zu Anfang dieser Woche die Abiturientenprüfung stattgefunden...

Döbeln, 19. März. (Leipz. Ztbl.) Vorgestern Nachmittag hat der hiesige Graveurgehilfe Poltsche auf seinem Nebengebäude...

Sapfa, 19. März. (A. f. S.) Am Vuhage früh gegen 4 Uhr ist durch rasche Hand in Pfaffroda in der zur Pfarre gehörigen Scheune Feuer angelegt worden...

Berggießhübel, 17. März. (Pirn. Anz.) In den Eisenhüttenwerken der sächsischen Gußstahlfabrik ereignete sich heute in der Gießerei ein ähnliches Unglück...

Lebau, 19. März. (Ztbl. Post) Vergangene Nacht hat auf der Lebau-Lawalder Chaussee ein Standal zwischen Gernersbergler und Lebau stattgefunden...

Kaufmännerei aus einem Lande ohne Zweifel immer noch, und bei der allgemeinen Aufwärtsentwicklung...

Dresden, 21. März. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der 'Sächsischen Bank' zu Dresden...

Dresden, 21. März. Auf dem heutigen Schlachthofmarkt, der ebenfalls einen lehrreichen Verlauf und ausgeprägt harten Geschäftsgang brachte...

Wrag, 20. März. Vortern Morgen haben von Sandungshöhe der Prager Waldschneidereiengeseilschaft (vormals Ruffen) in Vieben zwei neue, in dem Abfließen dieser...

Deutsch-amerikanische Dampfer. Die Hamburger Postdampfschiffe: 'Gambetta', am 27. Februar von Hamburg und 'Gerdner', am 2. d. von Hamburg abgegangen...

Statistik und Volkswirtschaft. Die deutsche Kaufmännerei. Bei der letzten volkswirtschaftlichen und sozialen Erhebung...

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Der erhabenen Feiern der gefestigten...
Er. Majestät des Kaisers von
Deutschland
Wilhelm I.
und König von Preußen.

Franzbranntwein

mit und ohne Salz, zum medicinischen
Gebrauch als höchster Reinheitsgrad bei
Reihen, Nerven- und Muskelschwäche, für
Krankheiten, ganz besonders aber gegen
das
Ausfallen der Haare und zur Beför-
derung des Haarwuchses
empfiehlt

Hermann Roch,
Dresden, Altmarkt Nr. 10,
1140



Pianos und Flügel

von den berühmtesten Oefen-
fabriken der Welt in großer Auswahl
von 145 Thlr. an bis 1000 Thlr.,
gebrauchte Pianos
von 45 Thlr. an, kleine Flügel von 150
Thlr. an empfiehlt unter Garantie
und wie bekannt recht und billig zum Verkauf
und Verleihen

H. Wolfram,
größtes Piano-Etablissement,
Seestraße 21.
Annahme u. Austausch von Piano's.

Echte Habana-Cigarren,

nur selbst importierte Waare, nament-
lich der vorzüglichsten 187er Sorte,
zu alten billigen Preisen em-
pfehlen

H. E. Philipp
an der Kreuzkirche 2.

Villa-Verkauf.

In gründer und angenehmer Lage der
Stadt ist eine herrliche Villa, auf Son-
nerstein, Doppelpark, 1. und 2. Stage
und ausgedehntem Gartenboden bestehend,
für den billigen Preis von 90,000 Thlr.
zu verkaufen. Die herrliche Wohnungen
sind mit Gas-, Wasserleitung, elektrischen
Ringschloß, einem selbstständigen Kupfer-
kessel und Kuchenschrank versehen. In der
vorderen Zimmer ist Leinwandboden und
sind die Wohnanlagen mit in Schieferplatten
verkleidet und sehr schön gerichtet.
Wohn- und Schlafzimmer liegen nach
Süden und Osten mit herrlicher Aussicht;
der große Garten ist sehr sorgfältig an-
gelegt.

Spezialisiert bei
E. M. Kaiser,
Dresden,
große Brädergasse 18.

Achtung.

Ein direct an der Bahn, Nähe einer
größeren Stadt, reizend gelegenes Mit-
telgut mit ca. 600 Bäder Areal, nur sehr
gutes Feld und Viehe. Dampfbrennerei
u. sehr bedeut. Viehwirtschaft soll so-
fort gegen Baarzahlung von Th. 150,000
unter sehr günst. Bedingungen verkauft
werden. Wer Selbstthätiger erfahrenen Hülfe
erbetet sub U. A. 708 „Invalidenthätig“,
Dresden.

Zum 1. October 1881

ist Bankstraße Nr. 2 die elegante
herrschaftliche Wohnung bestehend
in I. und II. Etage enthaltend
3 große Salons, 10 herrschaftl.
Zimmer, Garderoben u. mehrere
Leutezimmer zu vermieten. Auch
E Stallung für 5 Pferde, große
Remise u. Kutschwohnung kann
dazu gegeben werden. Näheres
wegen der Besichtigung bei den
Administratoren Victorianstr. Nr. 20
Friedrich Riebe.
1140

Bilanz der Sächsischen Bank zu Dresden
am 31. December 1880.

Table with columns for Activa and Passiva. Activa includes An Cassa-Conto, Wechsel-Conto, Lombard-Conto, Effecten-Conto, Effecten-Conto des Reservefonds, Conto der laufenden Rechnungen, Conto für zweifelhafte Ausstände, Immobilien-Conto, Inventar-Conto, Conto für Anfertigungskosten der Banknoten, and Conto für Anfertigungskosten der Banknoten auf Reichswährung lautend. Passiva includes Per Actien-Capital-Conto, Conto des Reservefonds, Banknoten-Emissions-Conto, Conto der laufenden Rechnungen, Conto der noch nicht zur Einlösung präsentierten Banknoten, Conto für Baarrelagen auf Darlehnsbücher, Depositen mit 1 Monat Kündigung, Gerichtsdepositen, Conto für verfallene Einlagen auf laufender Rechnung, Conto für noch zu gewährende Zinsen auf Darlehnsbücher, Conto für noch zu zahlende Notensteuer, Conto für noch unerhobene Dividende, and Gewinn- und Verlust-Conto.

Die Direction der Sächsischen Bank zu Dresden.
Wannschaff.
Kochne.
Die Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den Büchern der Sächsischen Bank zu Dresden wird auf Grund der durch die Unterzeichneten vorgenommenen Revision hierdurch bescheinigt.
Dresden, 30. Februar 1881. Die Revisionscommission des Verwaltungsrathes der Sächsischen Bank zu Dresden.
Franz Günther, Theodor Hultzsch, A. Penzig, Rülke, Schnoor, Stanss.

Ein der schönsten
Villen
1140
mit großem, gut gepflegtem Park,
Weinberg, Gemüsehäuser u. in der
Landschaft ist sehr billig zu ver-
kaufen. Offerten sub B. A. an
Daupe & Co. hier erbeten.

Ein junges Mädchen, welches 2 Jahre
in Dresden in Dresden war, sucht in ihrer
weiteren Ausbildung Stellung in einer
angenehmen Familie
Fremdsprachen, familiengemäße Be-
handlung erwünscht als hoher Be-
halt. Eintritt zum 1. Apr. a. c. erfolgen.
Offert. sub B. 40 an die Ad-
ress. von Daube & Co., Leipzig, erb.
1147

Ein Diener,
1148
welcher in feinen Diensten fungirt hat
und dem die besten Zeugnisse zur Seite
stehen, der englischen Sprache mächtig,
sucht Stellung wegen Mangel der Ver-
dienste; selbige würde mit auf Reisen
gehen. Offerten erbeten unter O. V.
Nr. 101 in der 2ten dieser Blätter.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)
Vorräthig in der Kgl. Hofbuchhandlung von Hermann Durdach, Schlossstr. 18.
Compendium der höheren Analysis.
Von Dr. Oskar Schlömilch.
In zwei Bänden.
Erster Band. Fünfte verbesserte Auflage.
Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. geb. Preis 1 Mark.

Gewinn- und Verlust-Conto

Franz Günther, Theodor Hultsch, A. Penzig, Rülke, Schnoor, Staus.

### Gewinn- und Verlust-Conto der Sächsischen Bank zu Dresden für das fünfzehnte Geschäftsjahr vom 1. Januar 1880 bis zum 31. December 1880.

Credit.

Par Saldo-Vortrag vom vierzehnten Rechnungsjahre	1,784	60
Gewinn und Zinsen auf Wechsel-Conto:		
a) von Wechseln auf sächsische Plätze	1,019,914	
b) von Wechseln auf auswärtige Plätze	765,621.55	
empfangene Zinsen im Lombardverkehr	142,115.5	55
noch zu empfangende dergleichen	50,864.30	
Gewinn, Zinsen und Provision auf Effecten-Conto	192,979	55
eingegangene Provisionen	524,145	55
Provision auf Aufbewahrung von Werthpapieren	28,113	95
eingegangene Mieten, abzüglich der Reparaturen	4,959	75
	15,420	90
<b>Summe</b>	<b>2,552,942</b>	<b>5</b>

Für bezahlte Zinsen auf Darlehensbücher	11,957.25	10
noch zu bezahlende dergleichen	29,388.85	
bezahlte Zinsen	87,950.10	85
abzüglich der eingegangenen Zinsen	77,455.25	
Provision auf Geschäfte mit auswärtigen Häusern, für Courtagen, Stempel, Porto, Depeschen und Geldtransportkosten	50,476	30
Gehalts, Remunerationen, Gewinnaufschlag an die Filial-Verleiher und Kosten der Noten-Einlösung in Berlin	244,047	
Steuern, Lasten, Gerichts- und Advocaturgebühren	112,506.75	
Localmieten	4,200	
Inserionsgebühren und Druckkosten	7,576.60	
Feuerung und Beleuchtung	3,953.90	
Reisekosten und Däten an den Verwaltungsrath	662	
Zeitungen, telegraphische Courseberichte und Courtblätter	1,408.15	
Bücher, Betriebsbedürfnisse und kleine laufende Ausgaben, incl. 1,000. — Unterstützung für die Wasserbeschädigten der Oberlausitz	8,827.5	
Reisekosten und Däten	1,095.60	
Abreibung:	141,580	5
auf Conto der Anfertigungskosten der Banknoten auf Reichswährung lautend, 10 % von 42,748.60	4,274	85
an die Reichshauptkasse zu bezahlende Banknoten-Steuer	7,532	75
Zur Ausgleichung als reiner Gewinn	2,054,140	15
<b>Summe</b>	<b>2,552,942</b>	<b>5</b>

Die Direction der Sächsischen Bank zu Dresden.

Wannschaff. Koehne.

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Gewinn- und Verlust-Conto mit den Büchern der Sächsischen Bank zu Dresden wird auf Grund der durch die Unterzeichneten vorgenommenen Revision hierdurch bescheinigt.

Die Revisionscommission des Verwaltungsrathes der Sächsischen Bank zu Dresden.

Franz Günther, Theodor Hultsch, A. Penzig, Rülke, Schnoor, Staus.

Dresden, den 31. December 1880.

Dresden, den 20. Februar 1881.

Vom 1. April 1881 tritt der Nachtrag IV zum Tarif für den  
**Magdeburg-Sächsischen Verbands-Gütertarif**  
 in Kraft. Exemplare dieses Tarifnachtrags sind bei den beihilflichen Güterexpeditionen  
 zu erlangen.  
 Dresden, am 17. März 1881.  
 Königl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen  
 als geschäftsführende Verwaltung.

Für den Transport von **Pflanzenerde** gelangen bei Aufgabe von 10 000 kg  
 pro Wagen beim Frachttarife hierfür zur Erhebung:  
 von **Dobruška nach Dresden-Elbquai** 1,41 M. } pro  
 von **Witawa** " " " 1,40 " } 100 kg  
 Dresden, den 18. März 1881.  
 Königl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.  
 von Tschirchky.

## Bekanntmachung.

Die 4. Klasse der 99. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wird den 4. und 5. April 1881 gezogen.  
 Die Erneuerung der Loose ist nach § 5 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen während der Abnahme des 27. März 1881 bei dem Untercollecteur, dessen Name und Wohnort auf dem Loose aufgeschrieben ist, zu bewirken.  
 Ein Interessent, welcher sich an dieser Erneuerung betheilt, oder sein Loos von dem ursprünglichen Untercollecteur vor Ablauf des 27. d. Mts. nicht erhalten kann, hat sich nach Abgabe des angelegenen § 5 bei Verlust aller Ansprüche an das gezeichnete Loos, entweder an den auf dem Loose bemerzten Hauptcollecteur oder an die Königl. Lotterie-Direction nach vor Ablauf des 31. März 1881 zu wenden.  
 Da nach § 2 der allgemeinen Bestimmungen sämtliche Theillose einer und derselben Nummer zu ihrer Unterzeichnung mit den Buchstaben a, b, c, d, e, f, g, h beehrt sind, so hat jeder Spieler zu Vermeidung von Nachtheilen darauf zu achten, daß ihm bei Theillosen auch für die folgenden Klassen die mit dem nämlichen Buchstaben der Classe versehenen Nummern beiliegend sind.  
 Nur die concessionsierten Hauptcollecteurs und Untercollecteurs sind zum Verkauf von Loose der Königl. Sächs. Landes-Lotterie befugt, und ist jeder Untercollecteur gehalten, sich gegen alle Personen, denen er Loose abläßt, auf Verlangen durch Vorzeigung des ihm von der Lotterie-Direction aufgestellten Erlaubnischeines zu legitimiren, auch die von ihm ausgegebenen Loose auf deren Richtigkeit nach dem Abdruck eines Stempels, welcher seinen Namen und Wohnort anzeigt, zu versehen, indem der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loose zur Folge hat.  
 Leipzig, den 16. März 1881.  
 Königl. Lotterie-Direction.  
 Deumer.

## Sächsische Bank zu Dresden.

Nachdem in der heutigen Generalversammlung die sofortige Auszahlung einer Dividende von 6% Prozent oder Mark 37. — auf das Geschäftsjahr 1880 beschlossen ist, erlauben wir die Aktionäre, von wem ab gegen Rückgabe der Dividendenscheine Nr. 11 die in Sieb'sche Dividende bei unserer Haupt-Casse oder einer unserer Filialen in Leipzig, Chemnitz, Zittau, Weiczen, Reichenbach i. G., Annaberg und Glauchau, oder in Berlin bei Herrn S. Fleißgröber, in Köln bei Herrn Sal. Oppenheim jr. & Co., in Frankfurt a. M. bei Herrn W. A. von Rothschild & Söhne in den Vormittagsstunden zu erheben.  
 Vom 1. Mai d. J. ab kann der fragliche Dividendenschein (nur noch an unserer Haupt-Casse in Dresden oder bei unseren Filialen) eingelöst werden.  
 Dividendenscheine pro 1880, deren Validität bis 1. Juli 1884 nicht erloschen wird verlieren nach § 39 der Statuten ihre Gültigkeit.  
 Dresden, am 21. März 1881.  
 Sächsische Bank zu Dresden.  
 Die Direction.

## Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Die Dividende auf unsere Actien für das Geschäftsjahr 1879/80 wird mit  
**Reichsmark zwei und siebzig für die Actie**  
 vom 21. d. M. an gegen Rückgabe des Dividendenscheines Nr. 29 in unserem hiesigen Contor und bei der Sächsischen Bank in Dresden, bei Reptier jedoch nur in den Vormittagsstunden ausgezahlt.  
 Plauen, den 19. März 1881.  
 Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.  
 Das Directorium:  
 Carl Krimpe, G. Herrmann, E. Kittler, E. Wolf.



Rüßten Montag den 21. bis Mittwoch den 23. März steht eine große Auswahl guter Pferde, darunter 8 Paar elegante kräftige Wagen-, Reit-, schwere und leichte hässliche Arbeitpferde, sowie junger und alter Einpänner in Dresden, Stadt Coburg zu soliden Preisen zum Verkauf.  
 Rühnstraße  
 W. Heinze jun. Rossen.

## Rittergutsverkauf.

Vom unterzeichneten Königl. Amtsgericht soll auf Antrag der Interessenten das **Rittergut Kolkau** bei Neuditz, welches ein Areal von 133 Akden 53 □ R = 73 ha 76 a mit 2799,00 Steuer-Einheiten umfaßt, mit vorhandenem lebendem und totem Inventar verkauft werden.  
 In Folge der von Herrn Rechtsanwalt Gölde in Neuditz im Auftrag des Amtsgerichts in Nr. 46 der „Leipziger Zeitung“ vom 22. Februar dieses Jahres erlassenen Bekanntmachung ist bis jetzt ein Kaufpreis von 160,000 M. geboten worden.  
 Diejenigen, welche das gedachte Rittergut um einen höheren Preis zu erwerben gesonnen sein sollten, werden ersucht, längstens bis zum  
**30. März dieses Jahres**  
 ihr Gebot mündlich oder schriftlich an hiesiger Amtsstelle oder in der Expedition des Herrn Rechtsanwalts Gölde anzubringen.  
 Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.  
 Anzahlung mindestens 60,000 M.  
 Neuditz, den 19. März 1881.  
 Das königliche Amtsgericht.  
 Lobe.

## Der „Pirnaer Anzeiger“.

**Anteblatt**  
 der Königl. Amtshauptmannschaft, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pirna u. f. w.  
 erscheint wöchentlich 6 Mal, Abends für den folgenden Tag und erfolgt die Verendung nach auswärts mit dem ersten Anbruch. — Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 2 Mark 25 Pf.  
 Der „Pirnaer Anzeiger“ gibt in jeder Nummer alle die Nachmittags 3 Uhr eingehenden politischen Telegramme, die Schlußcourse der Berliner Productenbörse und Cournotierungen der Dresdener Börse, die Wetterprognose, eine reichhaltige Uebersicht über in- und ausländische Verkommnisse, sowie über die localen und sächsischen Angelegenheiten, insbes. den Handels- und Verkehrsverhältnisse, sowie der Volkswirtschaft besondere Beachtung.  
 Der Sonntagsnummer des „Pirnaer Anzeiger“ wird gratis eine „Sonntags-Beilage“ beigegeben. Derselbe enthält außer guten Romanen, Vermischtes, Räthsel, auch illustrierte humoristische Sachen.  
 Die geehrten Abonnenten erlauben wir, das Abonnement rechtzeitig bewirken zu wollen, damit die Zulassung vom Anfang des Quartals an prompt erfolgen kann.  
 Bestellungen auf das am 1. April beginnende Abonnement auf das 2. Quartal nehmen alle Postanstalten entgegen.  
**Inserate** finden durch den „Pirnaer Anzeiger“, dessen Auflage die größte im Bezirke ist, die wirksamste Verbreitung und wird der Raum der fahrgespaltener Zeilen mit 10 Pfg. berechnet, unter Einzahlung 25 Pfg. Die Annahme derselben erfolgt für jede Nummer bis 11 Uhr Vormittags, für später eingehende kann die Aufnahme in die am Abend erscheinende Nummer nicht gewährleistet werden.  
 Pirna, im März 1881.  
 Expedition des „Pirnaer Anzeiger“.

